

# Laibacher Zeitung.



**Abonnementpreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Inseritionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 6, 2 prachstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Teil.

**Gesetz vom 18. Juli 1903,**  
betreffend die Aufhebung der Dienstkautionen und der Frauen-Verzichtsurkunden.

Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsrates  
wird angeordnet wie folgt:

### Artikel I.

Die Verpflichtung der mit Geld und Material-  
kaution betrauten Staatsangestellten zur Leistung  
von Dienstkautionen und die Verbindlichkeit der  
Frauen von in Verrechnung stehenden Staatsbeam-  
tungen zur Einlegung von Verzichtsurkunden werden  
aufgehoben.

### Artikel II.

Die Verpflichtung der Truppenbüchsenmacher der  
Landwehr zur Kautionbestellung wird hiedurch nicht  
berührt.

### Artikel III.

Die Freigebung der Dienstkautionen erfolgt in-  
nerhalb einer Frist von drei Jahren nach dem In-  
treten des Gesetzes.  
Die näheren Bestimmungen hierüber bleiben dem  
Verordnungswege vorbehalten.

Für etwaige, vor der Freigebung bekannt gewor-  
dene Erlösansprüche haften die Kautionen noch ins-  
oweit, bis über die ersteren endgültig entschieden ist.

### Artikel IV.

Mit dem Wirksamkeitsbeginne dieses Gesetzes er-  
werbende Rechte der Frauen-Verzichtsurkunden  
beziehungsweise der Ausstellerinnen der Urkunden,  
die erliegenden Urkunden sind ein Jahr lang  
nach Inkrafttreten dieses Gesetzes aufzubewahren und  
innerhalb dieser Frist um deren Ausfolgung an-  
zufragen, beziehungsweise, jene Urkunden je-  
doch, bezüglich welcher die Ausfolgung nicht angefordert  
worden, sind zu vernichten.

### Artikel V.

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Kund-  
machung in Wirksamkeit.

## Feuilleton.

### Die Nixe.

Eine Petersburger Geschichte von Fürst Golitsyn-  
Murawlin.  
(Schluß.)

Der heitere Darsteller des Wasserkönigs, des  
Wassers der Nixe, jener Hercules, empfing Warja mit  
wunderbarer Freude, der Herr „Direktor“ mit einem wohl-  
wollenden Lächeln.

„Da ist ja unsere liebe Nixe!“ rief er laut. „Ich  
halte dir, meine Liebe, ich danke dir! Du hast dich  
als Handgeld bekommen. Also, da hast du  
zehn Rubel für die gute Ausführung.“

„Ich danke vielmals,“ erwiderte das Mädchen.  
„Ich danke dir, mein schönes Kind!“ wieder-  
holte der „Direktor“. „Und komme zu Ostern wieder  
zu uns; ich werde dich recht gerne wieder nehmen.“

Warja verabschiedete sich von den Anwesenden  
und verließ das Gasthaus. Beim Austritte bat sie  
den Mann, entnehme diesem ein Fünf-Rupelstück und reichte  
es dem Mann. Dieser stieß Warja wie zufällig  
gegen die Wand und war plötzlich verschwunden.

Warja griff erschreckt nach der Tasche ihres Kleides  
und meinte, das Geldstückchen war daraus verschwunden.  
„Mein Gott, was soll das sein? Eine ganze  
Woche habe ich gearbeitet, habe gefroren und ge-

### Artikel VI.

Mit der Durchführung desselben wird Mein Ge-  
samtministerium beauftragt.

S. I, am 18. Juli 1903.

### Franz Joseph m. p.

Koerber m. p.	Welfersheim m. p.
Wittef m. p.	Böhm m. p.
Sartel m. p.	Call m. p.
Giovanelli m. p.	Pietaf m. p.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 22. Oktober  
1903 (Nr. 242) wurde die Weiterverbreitung folgender Pres-  
serzeugnisse verboten:

Nr. 14 „Il Figaro“ vom 15. Oktober 1903.  
Nr. 231 „Alto Adige“ vom 12.—13. Oktober 1903.

## Nichtamtlicher Teil.

### Der Stapellauf des „Koerber“.

Der Stapellauf des Lloydampfers „Dr. von  
Koerber“ im Triester Hafen und die Aeußerungen des  
Herrn Ministerpräsidenten bei diesem Anlasse werden  
von einigen Blättern erörtert. Das „Fremdenblatt“  
sagt: Mit offener Hand, opferwillig bemühe sich die  
österreichische Staatsverwaltung um den Aufschwung  
Triests, und Triest werde sich, das dürfe man wohl  
erwarten, dieser Leistungen in seiner Haltung als  
erstes See-emporium Oesterreichs würdig erweisen.  
Indem der Ministerpräsident auf diesen Pflichten-  
kreis Triests hinwies, habe er auch nicht unterlassen,  
den Blick der berufenen Vertreter des Triestiner Han-  
dels auf die einigende Kraft der wirtschaftlichen Ar-  
beit hinzulenken. Erst vom Zusammenwirken der In-  
dustrie mit dem Handel Triests und seiner Meederei  
werde es abhängen, ob Oesterreich künftig den gebüh-  
renden Platz auf dem Weltmarkte einnehmen wird.

Die „Reichswehr“ sagt, es berühre unendlich  
wohlthuend, daß sich in der Person Dr. von Koerbers  
ein Ministerpräsident gefunden hat, der es offen her-  
ausfrage, wie schlecht den Triestiner die Grenzschiele-  
rei zu Gefichte steht. Dr. von Koerber habe darauf ver-  
wiesen, daß Oesterreich für Triest weit mehr Opfer  
gebracht habe als für irgendeine andere Stadt des  
Reiches, daß noch weitere sehr beträchtliche Summen

litten, um das Geld zu verdienen; welche Hoffnungen  
habe ich daran geknüpft: die Miete für zwei Monate,  
ein Kleid, Schuhe... und jetzt, jetzt... mein Gott,  
o mein Gott!

Warja brach auf der Straße in Tränen aus;  
sie wiederholte nur immer: „Mein Gott, mein Gott!  
O, du mein Mütterchen, du hattest recht, viel, viel  
böse Menschen sind auf der Welt! Und habe ich je-  
mandem etwas zu Leide getan? Ich gab ja nur  
einem Bettler ein Almosen und er hat mich beraubt!  
Sechzig Rubel! Wann werde ich wieder soviel ver-  
dienen?“

Das unglückliche Mädchen sprach dies alles laut,  
heftig schluchzend und eilte dann nach Hause; sie  
hörte nichts um sich, sie sah nichts vor sich. Sie  
durchschritt die Gagarinskaja, kam an die Newa und  
ging auf die Wiborgskaja zu.

„Weinen Sie nicht, liebe Nixe! Alles kann man  
gut machen,“ vernahm sie plötzlich eine Stimme, fast  
ganz an ihrem Ohre.

Warja schrak zusammen, blickte auf und sah neben  
sich den Herrn im Bibernmantel.

„Was wollen Sie von mir?“ schrie Warja er-  
regt, „gehen Sie fort, gehen Sie fort!“

Sie begann rascher zu gehen. Die Nacht war  
sehr dunkel. Auf der Newa fuhren nur sehr wenige  
Schlitten.

„Nur ein Wort, ein einziges Wort nur sprich,  
und du sollst nicht allein sechzig, nein, zehnmal sechzig  
Rubel sollst du haben,“ sprach dieselbe Stimme.

Das geängstigte Mädchen setzte seinen Weg  
schweigend fort.

für den Seehafen gezahlt werden müssen und daß  
auch aus dem Grunde der Staat das Recht habe, von  
der Stadt Triest die treueste Anhänglichkeit zu ver-  
langen. Das sei deutlich und sollte verstanden werden.

Das „Neue Wiener Journal“ erblickt in der Be-  
nennung des jüngsten Lloydampfers nach dem Mi-  
nisterpräsidenten eine markante Anerkennung des  
höchstpersönlichen Verhältnisses, das Dr. von Koerber  
zu allen wirtschaftlichen Angelegenheiten Oesterreichs  
habe.

### Staatssekretär Mgr. Merry de Val.

Man schreibt der „Pol. Kor.“ aus Rom: Die  
Wahl des Mgr. Merry del Val zum Staatssekretär  
bot für niemanden eine Ueberraschung. Der Papst  
hatte das Amt vorher mehreren Mitgliedern des heil-  
igen Kollegiums angeboten, so den Kardinalen Agli-  
ardi und Satolli, die ablehnten. Darauf entschloß sich  
der heilige Vater, die provisorische Ernennung des  
Mgr. Merry del Val in eine definitive umzuwandeln.  
Bevor er aber diesen Entschluß zur Ausführung  
brachte, befragte er das eine und andere Mitglied  
des heiligen Kollegiums um seine Meinung. Alle Be-  
fragten gaben ihrem Beifalle zur Wahl, die der Papst  
getroffen, Ausdruck. Mit der Ernennung einer ab-  
solut neuen und noch sehr jungen Persönlichkeit ohne  
politische Vorgeschichte zum Staatssekretär will der  
Papst wohl vor allem kundgeben, daß er sich von kei-  
nem Einflusse leiten zu lassen und daß er Politik und  
Diplomatie auf ein geringes Maß zurückzustellen ge-  
denke. Die Ernennung macht allgemein den Eindruck,  
daß sich der neue Staatssekretär im wesentlichen auf  
die Erledigung der laufenden Geschäfte zu beschränken  
und in allem aufs gewissenhafteste die Instruktionen  
des Papstes zu befolgen haben werde. Man könne sich  
versichert halten, daß der neue Staatssekretär keine  
Kriegspläne gegen die Systeme der europäischen  
Bündnisse zu schmieden haben werde. Ueberdies ist  
schon seit der jüngsten Enzyklika Pius X. „e supremi  
apostolatu“ offenbar, daß der Posten eines Staats-  
sekretärs viel von seiner Bedeutung eingebüßt habe,  
da der Papst ausdrücklich erklärt hat, er wolle die Tä-  
tigkeit der Kirche und des Papsttums ausschließlich  
auf dem Boden der Religion erhalten und von jeder

„Ueberlege es dir, liebe Nixe; du wirst in der  
Wärme leben, im Wohlstande; wirst Equipage, eigene  
Pferde, Samt und Seide haben...“

Warja verlangsamte ihre Schritte.

„Wenn aber nicht,“ fuhr der Mann im Biber-  
pelze fort, „wenn nicht, so sage, was wird mit dir  
sein? Du wirst nach Hause kommen und nichts zu  
essen haben; die Alte ist auch hungrig; für die Woh-  
nung ist nicht bezahlt; man wird euch morgen auf  
die Straße werfen! Ein einziges Wort nur sprich  
... Hier, siehst du meinen Schlitten? Komme doch!“

„Beruhter!“ schrie Warja und blieb stehen.  
Sie blickte dann dem Manne ins Gesicht und trat  
schweigend hin zum Schlitten.

„So ist's recht!“ sagte der Herr freudigen Tones,  
während er die Decke des Gefährtes zurückschlug.

Warja hatte schon den Fuß gehoben, um den  
Schlitten zu besteigen; plötzlich schrie sie laut auf:  
„Mütterchen, Mütterchen!“ und lief davon.

„Wohin, wohin?“ rief der Herr, ihr nachsehend.  
Plötzlich erscholl ein schrecklicher, durchdringender  
Schrei, ein dumpfer Aufschlag gegen den Wasser-  
spiegel ward vernehmbar... dann wurde es wieder still.

Warja war auf ihrer plötzlichen Flucht in der  
finsternen Nacht auf eine offene Stelle im Eise des  
Flusses gestoßen und durch diese in die kalten Fluten  
gestürzt.

„Es scheint ihr wirklich darum zu tun gewesen  
zu sein, eine echte Nixe zu werden,“ murmelte der  
Herr im Bibernmantel.

Darauf sprang er in den Schlitten und flog von  
dannan...

politischen Einmischung absehen. Eben weil der Papst dieses rein und ausschließlich religiöse Programm strengstens zur Durchführung bringen will, hat er zum Staatssekretär einen Mann ernannt, der bisher noch nicht im diplomatischen Dienste gestanden und der deshalb auch nicht durch Vorgänge welcher Art immer kompromittiert ist. Die spanische Abkunft des Msgr. Merry del Val konnte nicht als ein Hindernis für seine Ernennung zum Staatssekretär angesehen werden, da er seit vielen Jahren in Italien seinen Wohnsitz hat und so ziemlich als Italiener gelten kann. Seine spanische Abstammung läßt ihn übrigens in vielen Fragen der internationalen Politik eher als eine neutrale Persönlichkeit erscheinen, als wenn er ein Italiener wäre.

**Politische Uebersicht.**

Saibach, 23. Oktober.

„Die Zeit“ führt aus, daß die italienische Ministerkrisis nicht die Folge der Abgabe des Saren sei. Zanardelli sei in Rom als ein kranker Mann eingetroffen. Der früher so rüstige Greis sei zusammengebrochen und müsse die Zügel der Regierung niederlegen. — Das „N. Wiener Extrablatt“ ist überzeugt, daß das Ministerium der Stimmung eines großen Teiles der Bevölkerung Rechnung trug, als es den Beschluß faßte, zurückzutreten, und hält es für zweifellos, daß ein Systemwechsel nicht eintreten werde, da die Kammermehrheit zur Zeit kaum ein anderes als wieder ein radikales Ministerium dulden werde.

„Matin“ will wissen, daß der Besuch des Königs von Italien in Paris zu mehreren praktischen Ergebnissen geführt habe, die für beide Länder von großem Interesse seien. Das zwischen Frankreich und Italien bereits seit mehreren Monaten bestehende Einvernehmen über die meisten die beiden Länder interessierenden wichtigen Fragen werde infolge des Besuches des Königs von Italien eine greifbare und endgültige Form annehmen.

An den Aufenthalt des russischen Kaiserpaars in Darmstadt soll sich, wie in Petersburg verlautet, ein Besuch in Polen anschließen, wo große Jagdpartien bei Skala und bei Skierniewice in Aussicht genommen sein sollen. Zu einer im Beginne des November in Petersburg stattfindenden militärischen Feier soll Kaiser Nikolaus sein persönliches Erscheinen zugesagt haben, woraus geschlossen wird, daß die Heimreise des Kaiserpaars ziemlich nahe bevorstehe.

Aus Dresden, 22. Oktober, wird gemeldet: Bei den heutigen Landtagswahlen in 29 Wahlkreisen wurden gewählt: 17 Konservative, 9 Nationalliberale, 1 Mitglied der Reformpartei, 1 Wildliberaler, 1 Deutschfreisinniger. Die zweite Kammer wird sich demnach zusammensetzen aus 56 Konservativen,

23 Nationalliberalen, 1 Wildliberalen, 1 Deutschfreisinnigen und 1 Mitglied der Reformpartei.

Zu den spanischen Kortes, die am 21. d. zu ihrer ordentlichen Tagung zusammengetreten sind, kündigte Ministerpräsident Villaverde eine Reihe von Gesetzentwürfen an, die die finanzielle Lage des Landes heben sollen, darunter solche über die Zollzahlung in Gold, über die freie Prägung von Goldmünzen und über die Besserung des internationalen Wechselkurses. Die letztgenannte Vorlage ermächtigt den Ministerpräsidenten, jedes Jahr wegen einer schwebenden Anleihe von 100 Millionen Franken zu unterhandeln, Geldvorschüsse gegen Garantie der Zölle zu nehmen, eine Anleihe von 75 Millionen Franken auf die Einnahmen aus den Bergwerken von Almaden abzuschließen und einen Teil des Silbergeldes außer Kurs zu setzen, ferner Verhandlungen wegen Abschlußes von Handelsverträgen einzuleiten.

Dem Reuter-Bureau wird aus Tokio gemeldet: Die Tätigkeit des russischen Militärs an der Grenze von Korea dauert unvermindert fort. Die führenden japanischen Blätter stellen die Lage allgemein als düster hin und neigen zu der Ansicht, daß Rußland nicht beabsichtige, seine wiederholt gegebenen Versprechungen zu erfüllen. In diesem Falle sei es jedoch die Pflicht Japans, der eigenen Existenz wegen entscheidende Schritte zu unternehmen.

Der Senator für Oran, Saint-Germain, teilte einem Mitarbeiter des „Eclair“ mit, er habe erfahren, daß der eigentliche Urheber des marokkanischen Aufstandes der Bruder des Sultans, Mulei Muhammed, sei und daß der angebliche Prätendent Bu Samara lediglich im Auftrage Mulei Muhammeds handle.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Das Horoskop des Königs von Serbien.) Ein russisches Blatt hat irgendwo eine Art Horoskop des neuen Königs von Serbien gefunden. Im Jahre 1868 wurde die Bevölkerung einer serbischen Ortschaft durch das Erscheinen eines Bauersmannes in Aufregung versetzt. Er eilte wie ein Wahnsinniger durch die Straßen und rief laut: „Man mordet den Fürsten!“ Kurze Zeit nach diesem Vorfall wurde der Fürst Michael Drenovic ermordet. Man ließ darauf den Bauersmann nach Belgrad kommen und fand heraus, daß er nicht nur den Tod des Fürsten vorhergesehen hatte, sondern auch eine ganze Anzahl anderer Ereignisse, die später eintraten. Die Angaben des Bauern wurden schriftlich festgehalten und lauteten ungefähr folgendermaßen: „Ich sehe einen Fürsten, der König sein wird, aber er wird schlecht regieren und eine Ehe schließen, die unglücklich sein wird (Milan). Ich sehe dann seinen Sohn, der, noch ein Kind fast, den Thron bestiegt, und der später mit seiner Frau ermordet wird (Alexander und Draga). Ihm folgt ein König aus einer anderen Dynastie; aber auch er wird eines gewaltsamen Todes sterben (Peter I.). Dann werden Fremdlinge das Land heimsuchen, und so große Leiden werden das

serbische Volk treffen, daß die Lebenden auf den Gräbern der Toten weinen und wünschen werden, daß sie gleichfalls unter der eisernen Erde begraben sein möchten. Aber ein Feld wird aus dem Volke hervorgehen, die Fremden bedrücken und von neuem werden die Lebenden zu den Toten pilgern, aber diesmal nicht in Kummer, sondern mit Freude im Herzen. Und sie werden zu den Toten sagen: „Stehet auf und sehet, wie glücklich eure Enkel sind!“ — Hoffentlich ist Peter I. von Serbien nicht abergläubisch, sonst könnte ihm die wahrscheinlich ad hoc fabrizierte Prophezeiung des serbischen Bauern schwere Stunden bereiten.

— (Photographische Wunder.) Ueber einige bemerkenswerte Leistungen, die in der letzten Zeit mit der photographischen Kamera ausgeführt worden sind, berichtet eine englische Revue: Eine Kugel zu photographieren, mit einer Schnelligkeit von 3000 Fuß in der Sekunde durch die Luft fährt, ist zuerst Professor Boys gelungen. Er fand, daß es unmöglich war, eine genügend kurze Exposition mit einer gewöhnlichen Kamera zu erhalten, und er ließ deshalb eine Röhre bauen, die frei von Licht war und in der er feillich eine sehr empfindliche Platte anbrachte. In der Röhre steckte auch ein elektrischer Apparat, der einen Funken gab, wenn die Kugel einen feinen Bleidraht abtrennte. Der Versuch war erfolgreich; man erhielt ein deutliches Bild, obgleich die Kugel ein Zehntel-Millionen-Sekunde der Exposition war. Der Funken war für das bloße Auge tatsächlich unsichtbar. — Die Tiefseephotographie hat bereits die Aufmerksamkeit vieler Sachverständiger erregt. Die erfolgreichsten Bilder, die bis jetzt aufgenommen wurden, erzielte Boulan von der Pariser Schule für Zoologie nach zahlreichen Versuchen. Mit einem starken elektrischen Licht konnte er Bilder in einer Tiefe von 140 Fuß aufnehmen. Die größte bis jetzt von Tauchern erreichte Tiefe 200 Fuß beträgt, so wird ihnen die unterseeische Photographie beim Arbeiten auf Wracks sicher von Nutzen sein. Boulan glaubt jedoch, daß er bald deutliche Photographien in einer Tiefe von 300 Fuß erhalten werde. — Ebenso beachtenswert sind die von Kastenbrachen aufgenommenen Photographien aus den Wolken. Der Drache wird erst zu der Höhe aufgelassen, wo die Photographie aufgenommen werden soll, wird aber an einer Hebewinde unten festgemacht worden, auf der anderen Kamera auf einer Seite an der Schnur, auf der anderen an einen zweiten Drachen befestigt und so zum ersten Drachen hinaufgebracht. Einige beachtenswerte Bilder hat man auf diese Weise erhalten; vielleicht wird die Drachentherapie sogar in dem nächsten Kriege eine Rolle spielen.

— (Von einer Riesenschlange erzählt.) Aus Saarbrücken meldet man: Ein ganz ungewöhnlicher Unglücksfall hat sich in der benachbarten Ortschaft Voelklingen zugetragen. Dort produzierte sich ein Riesenschlange, der „Krimel“ eine Tierbändigerin, die eine Riesenschlange um ihren Hals legte, um die Ungefährlichkeit des Tieres zu tun. Die Schlange zog sich plötzlich zusammen und packte dem Mädchen den Hals zu, so daß es ersticke. Der Tierbesitzer hieb so lange auf das mörderische Tier los, bis es zerstückelt und unschädlich gemacht war.

— (Eine Moskito Wolke in Madrid.) Man schreibt aus Madrid vom 17. d.: Gestern nachmittags gegen 2 Uhr, als der Berkehr am stärksten war, wurde im Zentrum der Stadt, der Puerta del Sol, eine seltsame Erscheinung beobachtet. Auf einmal verfinsterte sich die hell schimmernde

befäß ein glückliches, elastisches Temperament, das ihm ermöglichte, auch jetzt auf eine kurze Spanne Zeit die häßliche Sorgenbürde abzuschütteln und den Schmerz zu vergessen über den kalten Empfang der Mutter nach seiner zehnjährigen Abwesenheit und die Selbstsucht und Leichtfertigkeit seines Bruders, sogar die Vernachlässigung der Schwester, die ohne Erziehung und Ausbildung aufwuchs.

Ueber diesen Punkt hatte zwar Barchester keine Silbe des Tadelns laut werden lassen, aber der strenge Blick seiner sonst so freundlichen Augen war der Mutter nicht entgangen.

«Um Gotteswillen, Jim, was kann ich denn dagegen tun?» hatte Lady Lucy zu ihrer Selbstverteidigung gesagt. «Ich kann das Kind doch unmöglich mit nach London nehmen! Wie könnte ich denn das ausführen? Und ebensowenig kann ich von meinen Verwandten verlangen, daß diese sie zu sich nehmen und für ihre Bedürfnisse sorgen sollen! Sie haben schon ohnedies genug für uns getan, und noch mehr Opfer zu bringen, erlauben ihnen ihre Mittel nicht. Die Zustände in Irland sind dir doch bekannt, Jim? Infolge der Verhältnisse ist das Einkommen deines Großvaters bedeutend reduziert und oft macht der Gedanke, dem armen Dick könnte die Zulage abgeschnitten werden, mich erzittern. Was ist also mit Lucy weiter anzufangen, als sie ruhig daheim bei Brookes und der Wirtschaftlerin zu lassen? Wenn sie noch ein paar Jahre älter ist, wird sie vermutlich in die Gesellschaft eingeführt werden müssen; mir graut's aber faktisch vor der Zeit, da ich wirklich nicht weiß, wie es möglich sein wird, von meinem dürftigen Nadelgelde auch noch für die Toiletten anderer zu sorgen.»

Mit Leichtigkeit würde ihr Sohn ihr haben beweisen können, daß ihr Nadelgeld, welches sie als so gering hinstellte, doch alljährlich zu einem achtmonatlichen Aufenthalt in London ausreichte, wo sie ein Haus machte, große Gesellschaften gab und als eine der ersten Modedamen glänzte. Wie sie das fertig

brachte, war selbst ihren intimsten Freunden ein Rätsel. Lady Lucy richtete aber mit ihren achtzigjährigen Pfund Sterling jährlichen Privateinkommens ganz ebensoviel aus, wie es andere Frauen kaum mit der dreifachen Summe ermöglichen. Diese Klugheit und seltene Leistung trug ihr bei manchen großen Bewunderung ein, wogegen es auch wieder viele gab, die meinten, es würde bewunderungswürdiger und wertvoller sein, wenn sie ein Teilchen ihrer Revenuuen und ihrer Zeit ihrer Tochter widmete, statt alles dem eigenen Behagen und ihren selbstfüßlichen Vergnügungen zu opfern.

Barchester ritt auf dem gewundenen, holprigen Wege ganz langsam Schritt, bis er am Ende durch ein mit fünfzackigen Querbalken verwahrtes Tor aus weiteren Bordringen gehindert wurde. Hinter diesem Tore bemerkte er einen kleinen Wirtschaftshof und ein Bauernhaus. Aber vergeblich klopfte und rief er an der Tür und rief mit erhobener Stimme, daß man ihm öffnen möchte. Nach geraumer Zeit erntete er ein stämmiger, plumper Mann mit einem etwas Walde von roten Haaren auf dem Kopfe aus einem kleinen Wirtschaftsgebäude im Hofe. Gleich der Blick auf die Stätte hatte dem Lord kund getan, daß hier alles nur nach kleinem Maßstabe angelegt war, alles jedoch nett und in musterhafter Ordnung. Die Blumenbeete vor dem Wohnhause waren höchst sorgfältig gehalten und erfreuten das Auge durch die lebhaften Farben ihrer Frühlingsblumen, und nicht weniger regelrecht waren der Esen und die Schlingpflanzen an den Wänden des Hauses hinaufgezogen und verschritten.

Der Rottkopf hatte fast das Aussehen eines Wilden aus den Urwäldern. Ihm auf den Rücken folgte ein mächtiger Bullenbeißer, der auf Barchester sowie er ihn erblickte, zähnefletschend und mit wütendem Knurren zusprang, daß dessen Pferd erschauern anfang. Der Mann riß den Hund rauh zurück machte aber zum Deffnen des Tores keine Anstalt.

(Fortsetzung folgt.)

**Sea.**

Roman von E. G. Sanderson.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von A. Brauns. (1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Wiederum ließ er den Blick den Weg hinauf schweifen. Im Hintergrunde erhob sich lachl, zerklüftet, steil aufsteigend Coombe-Hill, der höchste Punkt der Gegend, zur Rechten dehnte sich ein Fichtenwald aus; mehr jedoch war von seinem jetzigen Standorte nicht zu sehen. Dieser noch nie gesehante Nasenweg erregte in hohem Grade seine Neugier. Er wußte sich nicht zu erinnern, denselben je zuvor bemerkt zu haben, während er doch glaubte, auf Weilen im Umkreise mit jedem Zollbreit des Landes vertraut zu sein. Vielleicht war es nur eine Sackgasse und der Rauch rührte von einem Zigeunerlager her. Schon stand er im Begriffe, seinen Weg fortzusetzen, als ihn abermals eine mächtige Anwandlung von Neugier packte und zurückhielt und bald richtete sich sein Blick auf die Liste, die er noch in der Hand hielt, bald auf den sich hinaufziehenden Felsenweg: Sollte er umkehren und direkt nach Hause zurückreiten? Nach nur kurzem Schwanken trug die Neugier den Sieg davon und, sein Pferd herum-schwenkend, trabte er nun den grasbewachsenen Weg hinauf.

Dieser an sich so geringfügige Zwischenfall hatte den Lord aus seinem schwermütigen Grübeln geweckt. Fest und gerade saß er nun im Sattel, warf den Kopf zurück und sog in tiefen Atemzügen die frische, reine Landluft ein, jetzt erst die klare Schönheit des Tages empfindend.

Es war die Zeit des Frühlingserwachens. Der rauhe, scharfe Ostwind war in Südwind umgeschlagen. Die Luft mild und durchströmt von zarten, süßen Gerüchen. Ein feiner bläulicher Schimmer hing an den Ulmen, welche den Pfad zu beiden Seiten umsäumten, und an den Bäumen zeigte sich auch hier und da das zarte Grün der aufbrechenden Sprossen. Barchester





# Blousen-Seide 60 Kreuz.

bis fl. 11.35 per Meter — sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer und farbiger **Henneberg-Seide** von 60 Kreuz. bis fl. 11.35 p. Met. — glatt, gestreift, farriert, gemustert, Damaste zc.  
 Seiden-Damaste von 85 Kreuz. bis fl. 11.80 | Ball-Seide von 60 Kreuz. bis fl. 11.35  
 Seiden-Bastkleider per Robe von fl. 9.90 > fl. 43.25 | Braut-Seide > 60 Kreuz. > fl. 11.35  
 Foulard-Seide, bedruckt > 60 Kreuz. > fl. 3.70 | Blousen-Seide > 60 Kreuz. > fl. 11.35  
 per Meter franko u. schon bezollt ins Haus. — Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (92) 5-4

Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.

## Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 21. Oktober. Brinčić, I. I. Bezirkshauptmann, Tolmein. — Schloßherr, I. u. I. Linienschiffleutnant, Pola. — e. Golluff, Private; Neumann, Breslauer, Kfzte., Agram. — Lebin, Private, f. Begleiter, Graz. — Weißbart, Kfm.; Egan, Reisender, Prag. — Montag, Dreifuß, Saleba, Felber, Kofel, Zimmer, Walland, Manheimer, Fischer, Dreßler, Reich, Reisende, Wien. — Klein, Reisender, Salzburg. — Ulrich, Reisender, f. Frau, Vinz. — Cernik, Besitzer, Znojmo. — Jaul, Reisender, Wr.-Neustadt. — Mac, Kfm., Wien.

## Verstorbene.

Am 22. Oktober. Rosalia Poljanská, Müllerstochter, 13. W., Schießgasse 15, Tuberkulose.  
 Am 23. Oktober. Christina Kadunc, Arbeiterstochter, 13. W., Untertrainerstraße 5, Darmkatarrh.  
 Im Siechenhause:  
 Am 22. Oktober. Agnes Bivic, Näherin, 63 J., Tuberkulose.  
 Im Zivilspitale:  
 Am 21. Oktober. Maria Hirsels, Tagelöhnerin, 41 J., Darmkatarrh.

## Landestheater in Laibach.

Gerader Tag.  
 Heute Samstag, den 24. Oktober  
 Zum erstenmal:  
**Der Hochtourist.**  
 Schwank in drei Akten von Curt Kraatz und Max Neel.  
 Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Ort	Barometerstand in 3 m. Höhe auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in 24 St. in Millimeter
23. 10. 11.	728.7	11.8	ND. schwach	bewölkt	
24. 10. 11.	728.1	9.7	ND. schwach	Regen	
24. 10. 11.	729.7	7.1	SW schwach	bewölkt	41.6

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 10.3°, Nor.

Beantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

**R. I. Wiener Polizei-Lotterie.** Unwiderruflich am 21. November d. J. findet die Ziehung dieser mit 1500 Treffern, im Werte von 50.000 Kronen ausgestatteten Lotterie statt. Das Los kostet nur 1 Krone und ist in allen Wechselstuben, Trafiken und Lotterielokalen sowie im Polizei-Lotteriebureau I., Spiegelgasse 15, erhältlich.

**Wer seinen MAGEN lieb hat**

thut gut, des Morgens, auf nüchternen Magen ein Glas gewärmtes „Rohitscher“ (Styria) zu trinken. Regelmässiger Gebrauch von Rohitscher wirkt anregend, appetit- und verdauungsbefördernd.

**Wer noch zweifelt,**  
möge sich durch eigene Prüfung überzeugen, dass die bekannte  
**Tell-Chocolade**  
 außerordentlich zart und dabei doch voll im Cacao-geschmack ist. (4123)  
 Zum Preise von 80, 40, 50 u. 60 h per Tafel überall käuflich.  
**Hartwig & Vogel, Bodenbach.**

Als Band 83 und 84 der „Kollektion Verne“ erschienen soeben: (4201) 3-3

## Reise-Stipendien.

Von Julius Verne.  
 Autorisierte, rechtmässige Ausgabe.  
 2 Bände. 30 Bogen. Oktav. Geh. zus. 2 K. In 2 Originalbänden geb. zus. 2 K 60 h.  
 Hinaus in die weite, weniger bekannte Welt der kleinen Antillen führt die kundige Hand Julius Vernes den Leser am Bande einer von Anfang an spannenden, hochdramatisch einsetzenden und ebenso ausgehenden Erzählung. Wer folgte nicht mit lebhafter Teilnahme der Reise einer jungen internationalen, doch durch Abkunft in derselben Inselgruppe heimischen Gesellschaft, der es durch die hochherzige Gabe einer Dame ermöglicht worden ist, nach langer Trennung die Stätten ihrer Kindheit wieder zu begrüßen, und zwar in gehobener Stimmung, während doch ein Damoklesschwert drohend über ihrem Haupte hängt! Daß der Leser dieser **Reise-Stipendien** ohne Mühe, wie der Wanderer Blumen am Wege pflückt, neue Kenntnisse in sich aufnimmt, braucht man bei einem Autor, wie J. Verne, wohl nicht erst zu betonen. Mit Herzbeklemmung sieht man das geplante Verderben der jungen Reisenden näher rücken, mit herzlicher Befriedigung aber die schließliche Abwendung allen Unheils... eine meisterhafte Lösung des Knotens, den der Verfasser so geschickt geschürzt hatte und dazu geben noch eingestreute humoristische Einzelheiten dem geographisch und geschichtlich belehrenden eine gewiß jedem Geschmacks angenehme Würze!

Zu beziehen durch  
**Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's**  
 Buchhandlung in Laibach.

Heute Samstag u. morgen Sonntag  
**im Hotel Elefant**  
 Gastspiel des **Ronacher-Ensembles.**  
 Auftreten des populären Gesangskomikers  
**Franz Maier**  
 („Mir geht's schlecht!“)  
 Minna Walter, Lieder- und Walzersängerin. F. Leopoldi.  
 Vollständig neues, hochdezentenes Familien-Programm.  
 Anfang 8 Uhr. (4254) 2-2

! Die ausgezeichnet wirkende!  
**Tannochinin - Haartinktur**  
 aus der (259) 40  
 „Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach  
 kräftigt den Haarboden, beseitigt die Schuppen und verhindert das Ausfallen der Haare.  
 Preis einer Flasche mit Gebrauchsanweisung 1 K.

Spezialitäten der Adler-Apotheke, Laibach.

**Reichtum** der Haare mit Haargeist und Pomade **«Linge-Long»** à 1 K.  
**Perlenartige Zähne** mit dem Menthol-Zahnwasser u. Zahnpulver **«Denton»** à 1 K und à 60 h.  
**Schönheit** des Teints und Körpers mit **«Aida»-Blumenseife** à 60 h und Cream à 1 K. (4136) 26-2  
 Erhältlich nur  
**Adler-Apotheke**  
 des M. Mardetschlaeger, Chemiker in Laibach.  
 Versand gegen Einsendung des Betrages oder per Nachnahme.

Überall zu haben.  
**Kalodont**  
 unentbehrliche Zahn-Crème  
 erhält die Zähne rein, weiss und gesund.  
 (279) 32-30

## Damenhüte.

Mein illustriertes Preisblatt pro 1903/1904 von Damen- und Kinderhüten versende ich auf Verlangen gratis und franko. Uebernahme von Reparaturen und sämtlicher Modistenarbeiten. (4240) 19-2  
**Mode-Hut-Salon Heinrich Kenda**  
 Laibach, Rathausplatz Nr. 17.

**MATTONI'S**  
**GIESSHÜBLER**  
 natürlicher alkalischer  
**SAUERBRUNN**  
 bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,  
 erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.  
 Niederlage bei den Herren Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach. (4139)

# Danksagung.

Anlässlich des von einem Komitee wohlthätiger Damen der Stadt Laibach zu Gunsten unserer Knaben-Rettungs- und Erziehungsanstalt in Kroiseneck bei Laibach am 11. d. M. in den oberen Räumlichkeiten der alten Schießstätte veranstalteten Wohltätigkeits-Festes fühlt sich die ganz ergebenste Vorstandung der genannten Anstalt in gebührender Weise verpflichtet, den ganz ergebensten Dank gütigst voranzustellen. Allen P. T. höchsten und hohen Spendern von Geldbeiträgen, hohen Damen und Herren, die das Fest durch ihre Anwesenheit ausgezeichnet haben, sowie dem gesamten zu demselben erschienenen P. T. Publikum, der löbl. Direktion der Krainischen Sparkasse für die kostenlose Überlassung der Festräume, dem hohen Kommando des k. und k. 27. Infanterie-Regiments für die freundlichst gewährte Musikkapelle, der löbl. Stadtgemeinde für die im Preise gütigst Beistellung der elektr. Beleuchtung, den verehrten Damen, Frauen und Fräulein, welche in so dankenswerter Weise den Verkauf in den Buden und die Verlosung im Glückshafen arrangiert, geleitet und durchgeführt haben, den bei den musikalischen Produktionen des Abends beteiligt gewesen Kunst- und Musikkapelle, sowie — last not least — allen verehrten Damen des Komitees, die durch ihre unermüdliche und opfernde Tätigkeit beim Sammeln der Spenden und bei der Inswerksetzung des Festes selbst durch den schönsten, nach jeder Richtung hin bestgelungenen Erfolg gekrönten Humanitätsakt ermöglicht haben. Wir können nur sagen: **Gott der Herr möge es allen, allen reichlich vergelten!** (4298)

Kreiseneck, 22. Oktober 1903.

**Die Vorstehung**  
 der salesianischen Knaben-Rettungs- und Erziehungsanstalt.

Kurse an der Wiener Börse vom 23. Oktober 1903.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwahrung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der 'Diversen Lose' versteht sich per Stück.

Nach dem offiziellen Kursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, including Staatsguld, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, Aktien, and Banks. It includes details like 'Geld', 'Ware', and prices for various entities like 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen' and 'Aktien'.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, located in Laibach, Spitalgasse. It includes text about 'Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten.' and 'Privat-Depots (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei.'

Anzeigeblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 243. Samstag den 24. Oktober 1903.

(4300) Praf. 2704 12/3. Konkurs-Ausschreibung. Beim k. k. Bezirksgerichte in Ill.-Feistritz ist eine Gerichtsdienststelle mit den systemmaigen Bezügen und dem Anspruche auf Dienstkleidung nach den bestehenden Vorschriften erledigt.

Werber um dieselbe, eventuell eine durch deren Befehung bei einem anderen Gerichte frei werdende Stelle haben ihre Gesuche bis 24. November 1903 beim k. k. Landesgerichts-Präsidium in Laibach im vorgeschriebenen Dienstwege einzubringen und in denselben außer sonstigen Erfordernissen für eine Gerichtsdienststelle auch die Kenntnis der slowenischen Sprache nachzuweisen.

(4301) Praf. 2703 12/3. Konkurs-Ausschreibung. Beim k. k. Bezirksgerichte in Oberlaibach ist eine Gerichtsdienststelle mit den systemmaigen Bezügen und dem Anspruche auf Dienstkleidung nach den bestehenden Vorschriften erledigt.

Werber um dieselbe, eventuell eine durch deren Befehung bei einem anderen Gerichte frei werdende Stelle haben ihre Gesuche bis 24. November 1903 beim k. k. Landesgerichts-Präsidium in Laibach im vorgeschriebenen Dienstwege einzubringen und in denselben außer sonstigen Erfordernissen für eine Gerichtsdienststelle auch die Kenntnis der slowenischen Sprache nachzuweisen.

(4222) 2-2 3. 19.314 ex 1903. Kundmachung. Von der k. k. Finanzdirektion für Krain wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß zur Sicherstellung der Verzehrungssteuer von Wein, Weinmost, Obstmost und Fleisch für das Jahr 1904, eventuell für die Jahre 1905 und 1906, im Steuerbezirke Gottschee über Ansuchen verzehrungssteuerpflichtiger Gewerbsparteien eine unerliche Solidarabfindungsverhandlung anberaumt wird.

Diese Abfindungsverhandlung wird am Donnerstag den 29. Oktober 1903 um 9 Uhr vormittags in den Amtslokalitaten des Hauptsteueramtes in Gottschee stattfinden. Das jährliche Abfindungspauschale beträgt für Wein, Weinmost, Obstmost und Fleisch zusammen für den ganzen Steuerbezirk 35.200 K., d. i. funfunddreigtausend zweihundert Kronen. Bei der Abfindung muß die an Kopfszahl und Gewerbsumfang überwiegende Mehrheit der verzehrungssteuerpflichtigen Gewerbsunter-

nehmer des Bezirkes vertreten sein und der Abfindung zustimmen. Die Bevollmächtigten der Gewerbsunternehmer müssen mit legalisierten Vollmachten versehen sein und dieselben dem Leiter der Abfindungsverhandlung übergeben.

k. k. Finanzdirektion. Laibach am 19. Oktober 1903. St. 19.314 ex 1903. Oznanilo.

C. k. finanno ravnateljstvo za Kranjsko daje na splono znanje, da se bode glede odkupa vztitnine od vina, vinskega in sadnega mosta in mesa za leto 1904, pogojno tudi za leti 1905 in 1906, v davčnem okraju Kočevje na proajo obdavčenih obrtnikov vršila nova pogodna obravnava. Pogajalo se bode

v četrtek dne 29. oktobra 1903, ob 9. uri predpoldne, v uradnih prostorih c. k. glavne davkarije v Kočevju. Odkupnina za vino, vinski in sadni most in meso znaša na leto skupaj za celi okraj 35.200 K., t. j. petintridesettiso dvesto kron.

Pri pogodni obravnavi mora biti navzoča večina vseh obdavčenih obrtnikov okraja po osehah in obsegu obrtnij in mora ta večina pogodbi pritrdati. Pooblastenci obrtnikov morajo se izkazati s poverjenimi pooblastili in ta pooblastila izročiti voditelju pogodne obravnave.

C. k. finančno ravnateljstvo. V Ljubljani, dne 19. oktobra 1903. (4265) Praf. 1874 4/3. Konkurs-Ausschreibung. Amtsdienststelle

bei dem k. k. Bezirksgerichte in Pettau, eventuell bei einem anderen Gerichte. Die auch mit dem Nachweis der Kenntnis der deutschen und der slowenischen Sprache versehenen Gesuche sind beim k. k. Kreisgerichts-Präsidium in Marburg bis 28. November 1903 einzubringen.

k. k. Kreisgerichts-Präsidium Marburg am 20. Oktober 1903. (4294) C. I. 87/3 Oklic. 1.

Zoper Janeza Gregorica, posestnika iz Visejca st. 17, katerega bivalise je neznano, se je podala pri c. k. okrajni sodniji v uzemperku po Francetu Perc iz Malegore st. 1 pri Kočevju tožba zaradi 220 K

s prip. Na podstavi tožbe določa se narok na dan 26. oktobra 1903, ob 9. uri dopoldne.

V obrambo pravic tonega se postavlja za skrbnika gospod Josip Podboj, posestnik v uzemperku. Ta skrbnik bo zastopal toženca v ozna-menjeni pravni stvari na njega nevarnost in stroške, dokler se sam ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblastenca.

C. k. okrajna sodnija v uzemperku, odd. I, dne 21. oktobra 1903. (4286) S. 8/3 5.

Naznanilo. V konkurzu gospoda Janeza Stariha, neprotokoliranega trgovca v Semu, se je potrdil za upravnika mase gospod Janko Globočnik, c. k. notar v Metliki, ter se postavil za njegovega namestnika gospod Josip Hrehori iz Metlike.

C. k. okrajna sodnija v Rudolfovem, odd. I, dne 19. oktobra 1903. (4262) C. II. 704/3 1.

Edikt. Wider Josef Romann in Laibach, dessen Aufenthalt unbekannt ist, wurde bei dem k. k. Bezirksgerichte in Laibach von Wilhelm Flaschner in Graz, durch Dr. Maximilian v. Wurzbach in Laibach, wegen 218 K 62 h eine Klage angebracht.

Auf Grund der Klage wird die Tag-satzung zur mündlichen Streitverhandlung auf den 26. Oktober 1903, vormittags 9 Uhr, bei diesem Gerichte, Zimmer Nr. 50, angeordnet. Zur Wahrung der Rechte des Herrn Josef Romann wird Herr Dr. Ferdinand Eger, Advokat in Laibach, zum Kurator bestellt. Dieser Kurator wird den Be-klagten in der bezeichneten Rechts-sache auf dessen Gefahr und Kosten so lange vertreten, bis dieser sich bei Gericht meldet oder einen Bevollmächtigten namhaft macht.

k. k. Bezirksgericht Laibach, Abt. II, am 20. Oktober 1903. (4293) Oklic. 1. Zoper Mico in Franco Zope in Vel. Korena st. 2, oziroma njih naslednike, katerih bivalise je neznano, se je podala pri c. k. okrajni sodniji v uzemperku po Jeri in Janezu Mauserju iz Vel. Korena st. 7 toba zaradi zastarelosti terjatve v znesku 1200 K na posestvu v oblie st. 131 kat. ob. Vel. Globoko. Na podstavi tožbe določa se narok na dan 26. oktobra 1903, ob 11. uri dopoldne.

(4293) Oklic. 1. Zoper Mico in Franco Zope in Vel. Korena st. 2, oziroma njih naslednike, katerih bivalise je neznano, se je podala pri c. k. okrajni sodniji v uzemperku po Jeri in Janezu Mauserju iz Vel. Korena st. 7 tožba zaradi zastarelosti terjatve v znesku 1200 K na posestvu v oblie st. 131 kat. ob. Vel. Globoko. Na podstavi tožbe določa se narok na dan 26. oktobra 1903, ob 11. uri dopoldne.

V obrambo pravic toženih se postavlja za skrbnika gospod Josip Podboj, posestnik v uzemperku. Ta skrbnik bo zastopal tožene v ozna-menjeni pravni stvari na njih nevarnost in stroške, dokler se sam ne oglasio pri sodniji ali ne imenujejo pooblastenca.

C. k. okrajna sodnija v uzemperku, odd. I, dne 21. oktobra 1903. (4295) C. II. 224/3 1.

Edikt. Wider Josef Bristi von Jesenovrh Nr. 2, beziehungsweise dessen Verlassenschaft, wurde bei dem k. k. Bezirksgerichte in Gottschee von Maria Kajfer, geb. Bristi, von Jesenovrh Nr. 1, durch Dr. Gottschalk in Gottschee, wegen 400 K eine Klage angebracht. Auf Grund der Klage wurde die Tag-satzung zur mündlichen Verhandlung auf den 27. Oktober 1903, vormittags halb 9 Uhr, bei dem bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 3, angeordnet.

Zur Wahrung der Rechte des Josef Bristi, beziehungsweise dessen Verlassenschaft, wird Herr Andreas Kajfer in Gottschee zum Kurator bestellt. Dieser Kurator wird den Beklagten in der bezeichneten Rechts-sache auf dessen Gefahr und Kosten so lange vertreten, bis dieser sich bei Gericht meldet oder einen Bevollmächtigten namhaft macht.

k. k. Bezirksgericht Gottschee, am 22. Oktober 1903.